



## PRESSEMITTEILUNG

### SPERRFRIST

Der Inhalt dieses Berichts darf vor dem **18 Juni 2002, 17:00 Uhr GMT** weder zitiert noch zusammengefaßt werden. Dieses Embargo gilt für die Presse, das Radio, das Fernsehen sowie andere elektronische Medien.

TAD/INF/PR44  
18. Juni 2002

### **IN DEN AM WENIGSTEN ENTWICKELTEN LÄNDERN WIRD EXTREME ARMUT ANSTEIGEN, WENN GEGENWÄRTIGE TRENDS ANHALTEN.**

### **EXTREME ARMUT KANN ABER DURCH EINE VERDOPPELUNG DES DURCHSCHNITTLICHEN HAUSHALTSEINKOMMENS DRASTISCH REDUZIERT WERDEN, SO EIN NEUER BERICHT DES SEKRETARIATS DER UN-KONFERENZ FÜR HANDEL UND ENTWICKLUNG**

*Das Sekretariat der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung (UNCTAD) stellt heute seinen neuen Bericht über die am wenigsten entwickelten Länder – die Least Developed Countries (LDCs) – vor. UNCTAD's Least Developed Countries Report 2002 "Wege aus der Armutz Falle"<sup>1</sup> zeigt, daß sich extreme Armut in den LDCs verschlimmern wird, wenn gegenwärtige Trends anhalten. Unter diesen Bedingungen würde die Anzahl der Menschen, die mit weniger als \$1 am Tag leben, auf mindesten 420 Millionen im Jahre 2015 ansteigen.*

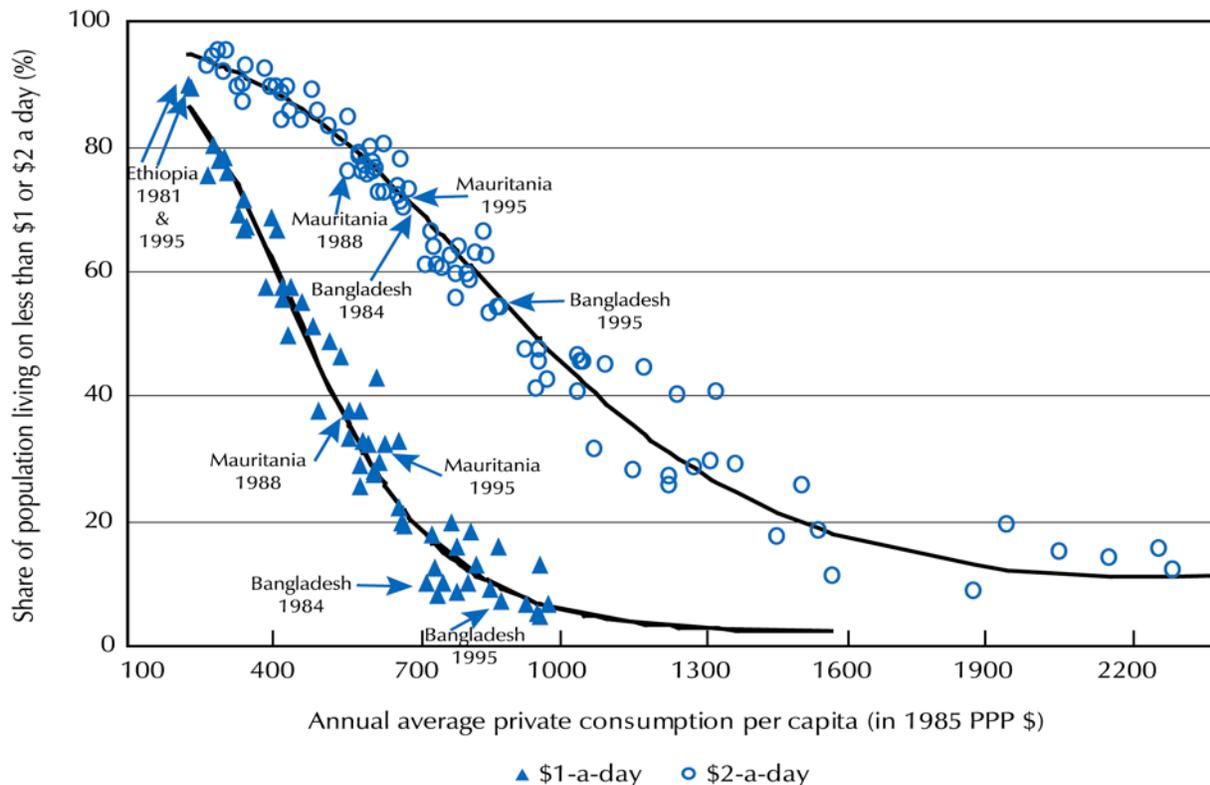
Der Bericht – die erste Armutsanalyse in den LDCs – präsentiert eine neues Datenset mit Armutsschätzungen. Internationaler Praxis entsprechend, verwendet der Bericht zwei Armutsgrenzen. Eine Grenze für Armut ist bei \$2 pro Tag und pro Person festgesetzt, eine andere für extreme Armut ist bei \$1 pro Tag und pro Kopf festgelegt. Die neuen Armutsschätzungen zeigen, daß sich die Anzahl der Menschen, die in den LDCs in extremer Armut leben, über die letzten 30 Jahre auf 307 Millionen verdoppelte. Der Bericht zeigt aber nicht nur, daß Armut in den LDCs dramatisch angestiegen ist, er weist auch darauf hin, daß Armut in diesen Ländern drastisch reduziert werden kann.

---

<sup>1</sup> *The Least Developed Countries Report 2002: Escaping the Poverty Trap* (Sales No. E.02.II.D.13, ISBN 92-1-112562-6) ist für \$30 erhältlich und für einen reduzierten Preis von \$15 für Entwicklungs- und Transformationsländern. Der Bericht kann unter den folgenden Anschriften bestellt werden: United Nations Publications, Two UN Plaza, Room DC2-853, Dept. PRES, New York NY 10017, USA, Tel: +1-800-253-9646 oder +1-212-963-8302, Fax: +1-212-963-3489, Email: [publications@un.org](mailto:publications@un.org); oder Section de Vente et Commercialisation des Publications, Palais des Nations, Bureau E-4, CH-1211, Geneva 10, Switzerland, Tel: +41-22-917-2614, Fax: +41-22-917-0027, Email: [unpubli@unog.ch](mailto:unpubli@unog.ch); Internet: <http://www.un.org/publications>.

In Ländern in denen die Mehrheit der Bevölkerung am Existenzminimum lebt und in denen extreme Armut weit verbreitet ist, hat Wirtschaftswachstum, das mit steigendem privatem Konsum einhergeht, eine stark armutsreduzierende Wirkung. Wenn sich, zum Beispiel, realer privater Konsum pro Person und pro Jahr von \$400 auf \$800 verdoppeln ließe, würde der Prozentsatz der Bevölkerung der mit weniger als \$1 pro Tag lebt, von 65% auf weniger als 20% falle (siehe Grafik).

**Grafik: \$1-am-Tag und \$2-am-Tag Armutskurven**



Quelle: UNCTAD, The Least Developed Countries Report 2002.

- Die Armutskurven zeigen wie sich ein Anstieg des durchschnittlichen Privatkonsums pro Person auf die Reduktion der \$1 Armut und der \$2 Armut auswirkt.
- Wenn beispielsweise der durchschnittliche, reale Privatkonsum pro Person und pro Jahr von \$400 auf \$800 ansteigt, wird der prozentuale Anteil der Bevölkerung, der mit weniger als \$1 pro Tag lebt, trendgemäß von 65% auf unter 20% sinken; der prozentuale Anteil der Bevölkerung, der mit weniger als \$2 pro Tag lebt, wird trendgemäß von 90% auf 60% fallen.
- Wenn der durchschnittliche private Konsum pro Kopf und pro Jahr jedoch die \$1000 Marke überschreitet, hat ein Zuwachs des privaten Konsums geringere Auswirkungen auf die Reduktion der Armut. Mit zunehmendem privaten Konsum und Einkommen werden deshalb spezielle Programme nötig um Armut in einem Land zu reduzieren.
- Die Armutskurven basieren auf Daten verschiedener Least Developed Countries sowie sogenannter Low-Income Countries und Lower-Middle-Income Countries in Afrika und Asien. Die zwei Armutsgrenzen (\$1 pro Tag und \$2 pro Tag) sowie die Höhe des privaten Konsums wurden in konstanten 1985 Dollars geschätzt und gemäß der

Kaufkraftparitäten konvertiert, damit den unterschiedlichen Lebenshaltungskosten in den verschiedenen Ländern angemessen Rechnung getragen wird.

Die genaue Art und Weise wie die Armut fällt, wenn der durchschnittliche private Konsum steigt, und wie sich dieses Verhältnis für die \$1-pro-Tag und die \$2-pro-Tag Armut unterscheidet, ist eine wichtige Entdeckung. Der stark positive Einfluß von steigendem durchschnittlichen Privatkonsum auf Armutsreduzierung in armen Ländern war bislang nicht offensichtlich, da er durch die international gebräuchlichen Armutsstatistiken verschleiert wird. Dies liegt daran, daß die international gebräuchlichen Armutsstatistiken große Diskrepanzen zwischen Schätzungen des privaten Konsums, die auf volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung basieren, und Schätzungen des privaten Konsums, die auf Haushaltsumfragen basieren, aufzeigen. Die ungelösten Diskrepanzen haben dazu geführt, daß in Länder mit ähnlichem Pro-Kopf-Einkommen unterschiedliche Armutsraten festgestellt wurden. Daraus resultiert eine unnötig verschwommene Beziehung zwischen privatem Konsum und Armut, die sich auch negativ auf Politikempfehlungen in dem Bereich der Armutsreduktion auswirkte. Dieses Defizit wird durch die neuen Armutsschätzungen behoben. Die neuen Armutsschätzungen, die in volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verankerten sind, zeigen eine eindeutige Korrelation zwischen privatem Konsum und Armut auf. *(Für eine detailliertere Darstellung der neuen Armutsschätzungen, siehe „technische Erklärungen zu den neuen Armutsschätzungen“, unten.)*

Obwohl steigender privater Konsum eng mit Wirtschaftswachstum verbunden ist, wird Wirtschaftswachstum nicht automatisch einen steigenden privaten Konsum bewirken. Wenn Wirtschaftswachstum beispielsweise in volkswirtschaftlich isolierten und sehr kapitalintensiven Enklave wie dem Bergbau oder der Erdölförderung stattfindet, ist ein Anstieg des durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommens nicht unbedingt mit einem Anstieg der durchschnittlichen Haushaltslebensstandards und einer Reduzierung von Armut verbunden. In frühen Phasen der wirtschaftlichen Entwicklung nimmt eine ungleiche Einkommensverteilung oft zu. Dies kann negative Auswirkungen auf Armutsreduzierung haben. Dies ist zumindest dann der Fall, wenn eine ungleiche Einkommensverteilung einen Anstieg der durchschnittlichen Haushaltslebensstandards verhindert.

UNCTAD's neue Armutsschätzungen unterscheiden sich in erheblichem Maße von den gegenwärtig gebräuchlichen internationalen Armutsschätzungen, die nicht in volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verankert sind, sondern auf Umfragen über Haushaltseinkommen und/ oder Haushaltskonsum basieren. Die neuen Armutsschätzungen zeigen, daß der Anteil der Bevölkerung, der in extremer Armut lebt, in vielen Entwicklungsländern geringer ist als bislang angenommen, daß aber das Ausmaß der extremen Armut in den ärmsten Ländern, insbesondere in Afrika, unterschätzt wurde. Die neuen Armutsschätzungen haben es UNCTAD außerdem ermöglicht eine klare Beziehung zwischen extremer Armut und der Abhängigkeit von Primärgüterexporten zu identifizieren, und ein neues Design für künftige Armutsbekämpfungsstrategien vorzuschlagen *(siehe TAD/INF/PR45 und 46).*

Table: Average income, private consumption and poverty in LDCs and selected OECD countries, 1995–1999

	GDP per capita per day		Per capita private consumption per day						Percentage share of population living on less than:	
	Current \$	1985 PPP \$	Total population		Poor (living below \$1 a day)		Poor (living below \$2 a day)		\$1 a day	\$2 a day
			Current \$	1985 PPP \$	Current \$	1985 PPP \$	Current \$	1985 PPP \$		
<b>Weighted averages</b>										
LDCs <sup>a</sup>	0.72	2.50	0.57	1.39	0.29	0.64	0.44	1.03	50.1	80.7
African LDCs	0.65	1.51	0.52	1.01	0.30	0.59	0.44	0.86	64.9	87.5
Asian LDCs	0.88	4.59	0.69	2.21	0.28	0.90	0.45	1.42	23.0	68.2
<b>Selected OECD countries<sup>b</sup></b>										
					<b>Poorest 10%</b>		<b>Poorest 20%</b>			
United States	90.1	57.9	58.2	41.4	10.5	7.5	15.1	10.8	..	..
Switzerland	99.3	44.6	61.9	28.2	16.1	7.3	21.4	9.7	..	..
Sweden	73.8	43.7	37.3	23.5	13.8	8.3	17.9	10.8	..	..
Japan	94.1	43.4	50.5	24.2	24.2	11.6	26.7	12.8	..	..
France	66.9	41.9	36.7	25.4	10.3	7.0	13.2	9.0	..	..
United Kingdom	66.4	41.6	43.7	29.9	11.4	7.4	14.4	9.4	..	..

Quelle: UNCTAD, The Least Developed Countries Report 2002.

Anmerkung: Die Armutsgrenzen sind mit \$1 pro Tag und \$2 pro Tag definiert. Der Dollarbetrag wird in konstanten 1985 Dollar ausgedrückt und gemäß der Kaufkraftparitäten konvertiert, damit der Tatsache Rechnung getragen wird, daß ein Dollar in verschiedenen Ländern eine unterschiedliche Kaufkraft hat. Das tägliche Pro-Kopf-Einkommen sowie der tägliche Privatkonsum werden in aktuellen Dollarbeträgen sowie in konstanten 1985 Dollars ausgedrückt. Die konstanten 1985 Dollarbeträge sind wiederum gemäß der Kaufkraftparitäten konvertiert.

<sup>a</sup> 39 Länder, einschließlich 4 Inselstaaten, die insgesamt 90% der gesamten Bevölkerung der Least Developed Countries abdecken.

<sup>b</sup> Die Daten für einzelne OECD Staaten beziehen sich auf das Jahr 1998. Der Anteil der ärmsten 10% und der ärmsten 20% wurde kalkuliert indem die Einkommensverteilung zwischen den Decilen der Bevölkerungsgruppen und das durchschnittliche Einkommen pro Person in Übereinstimmung gebracht wurden.

- Neue Schätzungen des UNCTAD-Sekretariates zeigen, daß zwischen 1995-1999 vier von fünf Menschen in den Least Developed Countries mit weniger als \$2 pro Tag lebten. Der durchschnittliche Privatkonsum dieser Menschen lag mit \$1.03 am Tag nur knapp über der internationalen Armutsgrenze von \$1 pro Tag.
- 34 der 49 Least Developed Countries sind afrikanische Länder. In Ihnen ist die Armut besonders stark ausgeprägt: Der Anteil der Bevölkerung, der mit weniger als \$1 pro Tag überleben muß ist von 56% in der zweiten Hälfte der 70er Jahre auf 65% in der zweiten Hälfte der 90er Jahre angestiegen. Im gleichen Zeitraum ist der durchschnittliche tägliche Privatkonsum der Menschen in extremer Armut von 66 US-Cents auf 59 US-Cents gefallen.
- In der zweiten Hälfte der 90er Jahre lebten in den afrikanischen LDCs fast neun von zehn Menschen mit weniger als \$2 pro Tag. Ihr durchschnittlicher Privatkonsum war nur 86 US-Cents pro Tag, verglichen mit \$41 pro Tag in den USA.
- Die Least Developed Countries im asiatischen Raum haben eine bessere Entwicklung zu verzeichnen. Zwischen der zweiten Hälfte der 70er Jahre und der zweiten Hälfte der 90er Jahre, ist der Anteil der Bevölkerung, der mit weniger als \$1 pro Tag lebt, von 36% auf

23% gefallen. Ihr durchschnittlicher Konsum ist von 85 US-Cents auf 90 US-Cents pro Tag gestiegen.

- In der zweiten Hälfte der 90er Jahre haben in den asiatischen LDCs aber auch noch zwei Drittel der Bevölkerung mit weniger als \$2 pro Tag gelebt. Ihr durchschnittlicher Konsum betrug \$1.42 pro Tag.

Die neuen Armutsschätzungen zeigen, daß die Least Developed Countries zum Zentrum extremer Armut in der Welt geworden sind. Dies allerdings bedeutet nicht, daß andere Entwicklungsländer kein Armutproblem haben. Gemessen an der \$2, der \$3 oder der \$4 Armutsgrenze, ist Armut in allen Entwicklungsländern nicht akzeptierbar hoch. Selbst dort wo Lebensstandards ansteigen, geschieht dies oft in einem unterentwickelten sozialen Umfeld. Viele Menschen mögen beispielsweise ein Fernsehgerät besitzen, sie leben aber noch immer in gefährlichen Nachbarschaften und haben kaum Zugang zu sauberem Wasser, einfachen Sanitätsanlagen, grundlegender Krankenpflege oder Schulbildung.

UNCTAD's neue Armutsschätzungen zeigen, daß das internationale Entwicklungsziel extreme Armut zwischen 1990 und 2015 um die Hälfte zu reduzieren, eine sehr große Herausforderung in Bezug auf die LDCs darstellt. Ganz gleich welche Armutsschätzungen verwendet werden, die Least Developed Countries – im Gegensatz zu anderen Entwicklungsländern – sind nicht auf dem Weg dieses Ziel zu erreichen. Die Herausforderung ist besonders schwierig in jenen Least Developed Countries, die in starkem Maße von Primärgüterexporten abhängig sind.

Die neuen Armutsschätzungen deuten aber auch auf bislang unterschätzte Möglichkeiten extreme Armut in der Welt zu reduzieren. Die Nutzung dieser Möglichkeiten allerdings bedarf einer besseren nationalen Politik und besserer internationaler Rahmenbedingungen. Ein Wirtschaftswachstum von 7% pro Jahr ist eines der zentralen Entwicklungsziele des neuen Aktionsprogramms für die Least Developed Countries, das auf der Dritten Konferenz der Vereinten Nationen für die Least Developed Countries (Brüssel 2001) beschlossen wurde. Sollte dieses Wachstumsziel erlangt werden und sollte privater Konsum gleichermaßen steigen, wird die Anzahl der extrem armen Bevölkerung in LDCs bis zu Jahr 2015 um 89 Millionen fallen. Sollten jedoch gegenwärtige Trends anhalten, so die UNCTAD Prognose, wird die Anzahl der extrem armen Bevölkerung in den LDCs bis zum Jahr 2015 um mindestens 113 Millionen ansteigen. Im ersten Fall rückt das internationale Armutsreduzierungsziel in greifbare Nähe, im zweiten wird sich Armut und Unterentwicklung in den ärmsten Ländern manifestieren.

### **Technische Erklärungen zu den neuen Armutsschätzungen**

Die Armutsschätzungen hinter den illustrierten Armutskurven (*siehe Grafik*), stimmen mit volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überein. Sie unterscheiden sich von gegenwärtig gebräuchlichen internationalen Armutsstatistiken, die auf Umfragen basieren. In diesen Umfragen werden Fragebögen verwendet um das Haushaltseinkommen und den Haushaltskonsum für eine Bevölkerungsgruppe zu ermitteln, die für die Gesamtbevölkerung repräsentativ ist. Da solche Umfragen aber in nur wenigen LDCs für nur wenige Jahre durchgeführt wurden, war es bislang unmöglich Armutsentwicklungen auf internationaler Ebene in sinnvoller Art zu vergleichen.

Im Gegensatz dazu basieren die neuen Armutsschätzungen auf Daten des privaten Konsums, die im Rahmen jährlicher volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen von praktisch allen Ländern

erhoben werden. Obwohl sich die zwei Arten der Armutsschätzungen teils unterschiedlicher Datensätzen bedienen, verwenden sie die gleiche Methode zur Berechnung der Armut. Allerdings verbinden die bislang üblichen Armutsschätzungen den durchschnittlichen Konsum pro Person, der durch Haushaltsumfragen ermittelt wird, mit der Verteilung des Konsums zwischen den Haushalten, die aus den gleichen Umfragen hervorgeht. Die neuen Armutsschätzungen hingegen verbinden den durchschnittlichen Privatkonsum pro Person, wie er aus den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht, mit der Verteilung des Konsums zwischen Haushalten, wie diese in den Haushaltsumfragen dargestellt wird.

Unterschiede zwischen den zwei Typen von Armutsschätzungen ergeben sich wegen der Diskrepanzen zwischen Schätzungen des privaten Konsums, die auf Haushaltsumfragen basieren, und Schätzungen des privaten Konsums, die auf volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren. Die erste Schätzmethode, im Gegensatz zu der zweiten Methode, stellte mit großer Regelmäßigkeit einen höheren privaten Konsum pro Kopf in den ärmsten Ländern fest. Dies führt dazu, daß der Prozentsatz der armen Menschen in den ärmsten Ländern bislang meist unterschätzt wurde.

Im Vergleich mit Armutsschätzungen, die auf Haushaltsumfragen basieren, können die Armutsschätzungen, die auf volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren, besser international verglichen werden. Außerdem weisen die neuen Armutsschätzungen eine stärkere Korrelation mit anderen nicht-monetären Armutsindikatoren auf. Aus diesen Gründen sind die neuen Armutsschätzungen mindestens genauso plausibel wie die Armutsschätzungen, die auf Haushaltsumfragen basieren, stellt *UNCTAD's Least Developed Countries 2002 Report* fest.

Die Armutskurven zeigen eine so klare Korrelation zwischen der Höhe der Armut und der Höhe des durchschnittlichen privaten Konsums, daß, unter Heranziehen von volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, das Ausmaß der Armut für Länder und Jahre verlässlich geschätzt werden kann, für die es keine Haushaltsumfragen gibt. Der Bericht nutzt diese Methode um die Anzahl der LDCs und die Anzahl der Jahre zu erweitern für die Armutsschätzungen vorgelegt werden können. Der Bericht kalkuliert Armutsschätzungen bis 1965 zurück und trifft Vorhersagen über Armutsentwicklungen bis zum Jahr 2015 – das Zieljahr für die meisten international festgelegten Entwicklungsziele.

\*\*\* \*\* \*\*\*

**Pressemitteilung in den offiziellen Sprachen der Vereinten Nationen sowie Informationen zur Veröffentlichung des *Least Developed Countries Report 2002* (einschließlich Auszüge aus dem Bericht), können unter der folgenden Adresse abgerufen werde:**

<http://www.unctad.org/en/press/pressref.htm>

Für weitere Informationen, wenden Sie sich bitte an Charles Gore, Senior Economic Affairs Officer, Tel: +41 22 907 5944, Email: [charles.gore@unctad.org](mailto:charles.gore@unctad.org); Erica Meltzer, Press Officer, Tel: +41 22 907 5365/5828; oder Alessandra Vellucci, Information Officer, Tel: +41 22 907 4641/5828, Fax: +41 22 907 0043, Email: [press@unctad.org](mailto:press@unctad.org).